

seinen erfolgversprechenden Gesichtspunkten aus in weiteren Arbeiten einen noch tieferen Einblick in das Wie der Verarbeitung griechischen Gedankengutes in der früh-ma. westlichen Welt verschaffen möge.

F. Dölger.

Alfred Stuiber, *Libelli Sacramentorum Romani*, Untersuchungen zur Entstehung des sog. Sacramentarium Leonianum, Verona, Bibl. capitulare, Cod. LXXXV (Theophaneia, Beiträge zur Religions- und Kirchengeschichte des Altertums 6) Bonn 1950, Hanstein, VII u. 92 S. — Die Arbeit, eine Dissertation aus der Schule Th. Klausers, stellt das berühmte Leonianum dar als eine Kompilation mehrerer *libelli sacramentorum*, aus dem im frühen 7. Jh., wie die Schrift des Codex ausweist. Diese *libelli* entstanden in Rom als Abschriften aus dem päpstlichen Archiv für den praktischen Gebrauch im Gottesdienst. Bei der steigenden Beliebtheit der römischen Liturgie hat eine nicht näher faßbare Kirche sich ebenfalls römisches Material verschaffen wollen und zu diesem Zweck mehrere solcher *libelli* in diesem Veronensis vereinigt, ohne glättende Redaktion, ohne Ausscheidung für sie unpassenden oder veralteten Formelgutes. Der Veronensis ist also „kein Sakramentar, höchstens eine Vorstufe dazu“ (S. 85), eine „Sammlung, die zuerst nicht Redaktion, sondern Bergung sein wollte“ (S. 79), typisch für eine Zeit der Weltenswende. Methodisch bemerkenswert sind die Versuche des Vf.s, einzelne Formeln aus zeitgeschichtlichen Anklängen in ihnen zu datieren (S. 54 ff.). Unnötig zu sagen, daß nach diesen Feststellungen der Name „Sacramentarium Leonianum“ für den Veronensis nicht mehr haltbar ist; St. schlägt dafür „Collectio Libellensis“ vor.

O. M.

P. Martin, *Emprunts à Saint-Jérôme dans le Liber Pontificalis et la vie de S. Didier de Cahors*, Rev. du moyen-âge latin 3 (1947) 53–55, bietet einige Ergänzungen zu Kruschs Ausgabe in den SS. rer. Merov.

W. H.

Edith Carrington Jones, *Avianus in the middle ages: manuscripts and other evidence of nachleben*, Urbana, Illinois 1944, 11 S. — Die nur als Teildruck erschienene Dissertation fügt sich in eine Reihe anderer Arbeiten über Avianus ein, die in letzter Zeit auf Anregung von Dr. Oldfather angefertigt wurden. Sie gibt in gedrängter Schau eine Übersicht über die Verbreitung seiner Werke vom 5.–13. Jh.

K. R.

In der neuerdings viel erörterten Frage nach dem Verhältnis der *Regula S. Benedicti* zur sog. *Regula Magistri* tritt H. Vanderhoven, S. Benoît a-t-il connu la règle du maître?, RHE. 40 (1944/45) 176–187, für die Priorität der *Regula Magistri* ein; Bernard Capelle, Le maître antérieur à s. Benoît?, ebd. 41 (1946) 66–75, dagegen für Benedikt.

W. H.

Arator, *The Codices*, ed. by Arthur Patch McKinlay (The Mediaeval Academy of America Publ. No. 43) Cambridge Mass. 1942, 128 S. u. 37 Tf. — Diese gründliche Arbeit ist gedacht als Vorstufe für eine kritische Neuausgabe der Werke Arators. Mit Ausnahme der spanischen führt das Werk alle Arator-Hss. auf (dazu jetzt noch Speculum 19 [1944] 356 ff.), behandelt aber ausführlicher nur die 103, die für eine Ausgabe in Frage kommen. Listen mit einer genauen Übersicht über die örtliche und zeitliche Verteilung der Codd., ein ausführliches Autoren- und Sachregister und ein Literaturverzeichnis erhöhen die Brauchbarkeit des